Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 30

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 30

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXIII. Band

Direktion: Walter Henn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 24. Oktober 1907.

Wochenspruch: Viel genannt sein ist kein Grund, sich beneidenswert zu wähnen:
Bist du in der Leute Mund, bist du zwischen ihren Zähnen.

Verbandswesen.

Zusammenschluß der Malermeister des zürcherischen Oberlandes. In stark besuchter Versammlung wurde die Gründung eines Malermeistervereins für das zürcherische Oberland beschlossen und die Statuten genehmigt.

Ausstellungswesen.

(Korr.) **Die Ausstellung für die Handwerkstechnik in Wien** wurde kürzlich im Amtsgebäude des Gewerbeförderungsdienstes des k. k. Handelsministeriums eröffnet. Sie umfaßt eine Ausstellung der österreichischen Gewerbeförderungs-Anstalten, die im Vereine mit dem Gewerbeförderungsdienste des k. k. Handelsministeriums die technische und wirtschaftliche Hebung des Handwerkes pflegen; ferner eine Uebersicht der staatlichen Maschinenüberlassungen an gewerbliche Betriebsgenossenschaften, eine reichliche Zusammenstellung gewerblich-technischer Fachschriften und eine Sammlung preisgekrönter Lehrlingsarbeiten. In einer geräumigen Maschinenhalle werden neuzeitliche Handwerksmaschinen, die zur Ausrüstung von Einzel- und genossenschaftlichen Werkstätten (Spengler, Installateure und sonstige Metallarbeiter, Sattler, Wagner usw.), dienen, im Betriebe vorgeführt. Außerdem sind mit Maschinen ausgerüstete Werkstätten für Bau- und Möbeltischler, Zimmerer, Schmiede, Schlosser, Werkzeugmacher, Galvanotechniker und Elektro-Installateure vorhanden.

Diese Fachausstellung kann an Werktagen mit Ausnahme der Samstage, von 9—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr bei freiem Eintritte besichtigt werden. Die Maschinen werden an Dienstagen und Donnerstagen von 2—4 Uhr und an Sonntagen von 9—12 Uhr in Betrieb gesetzt.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Der untere Brühl, auf dem bereits eine Reihe öffentlicher Gebäude, vornehmlich Schulanstalten stehen, ist nun durch einen weiteren Bau, das Bibliothek- und Archiv-Gebäude der Genossengemeinde bereichert worden. Das nach den Plänen von Herrn Architekt Karl Moßdorf ausgeführte Gebäude gereicht der Stadt zur Zierde und wird allgemein recht günstig beurteilt. Im Souterrain und Parterre finden sich die Räumlichkeiten für das Archiv, in den übrigen Stockwerken diejenigen für die Bibliothek, nebst Räumlichkeiten für den Bibliotekar, den Archivar und den Abwart. Die Größenverhältnisse für die Büchermagazine sind so gehalten, daß sie auf eine lange Reihe von Jahren für die Unterbringung der Stadtbibliothek genügen dürften. Die heutige Vadiana zählt rund 80,000 Bände. Es

entspricht dies einer Bücheransichtsfläche von rund 1200 Quadratmeter. Es ist nun aber eine Ansichtsfläche von 3700 m² zur Verfügung, so daß der Platz auf Jahrzehnte hinaus genügen dürfte, selbst wenn der jährliche Zuwachs ein ganz ansehnlicher ist. Für das Archiv sind gesonderte Räume geschaffen, in der Voraussetzung, daß bei einem Anwachsen von Bibliothek und Archiv in späterer Zeit die Trennung der beiden Verwaltungen sehr wahrscheinlich sein werde. Auf diese Weise ist ein möglichst bequemer Betrieb der Bibliothek gesichert.

Für die Plazierung der Bibliothek sind andere Grundsätze angewendet worden, als die bisher üblichen. Man ist mit Rücksicht auf die weitestgehende Feuersicherheit der Anlage, wie unter Berücksichtigung der verschiedenen Momente, welche einen möglichst friktionslosen und zeitersparenden Betrieb sichern, davon abgekommen, die Bücher in weitläufigen Sälen auf hohen hölzernen Regalen zu plazieren und hat an deren Stelle Büchermagazine treten lassen, die nur so hoch gehalten werden, daß die ausgestreckte Hand eines auf dem Boden des Gelasses stehenden Mannes die Bücher auf dem obersten Brette noch bequem zu erreichen vermag. Um Raum zu gewinnen und in den niedriggehaltenen Stockwerken alle unnötigen Träger und Stützen zu vermeiden, wie um Holzkonstruktionen entbehrlich zu machen, hat man zur weitgehenden Verwendung des armierten Betons gegriffen, der natürlich auch die Feuersicherheit wesentlich erhöhte. Die hölzernen Gestelle haben geschickt konstruktierten eisernen Rahmen Platz gemacht und die Säle sind unter sich durch Treppen und Bücheraufzüge verbunden worden. Die Gestaltung der Fassaden wurde zu einem Teile durch die Auseinanderhaltung der Trakte und zum andern Teil durch die konstruktiven Verhältnisse des Büchermagazins bedingt. Sie sind in ansprechenden und kräftig wirkenden Formen gehalten, die an die italienische Renaissance erinnernd, dem Gebäude den Stempel einer Stätte der Wissenschaft und ruhigen Geistesarbeit aufdrücken. Einzig der Eingang ist etwas reicher gehalten und gekrönt mit einem Giebel, der im Flachrelief das Stadtwappen nach dem Stampferschen Siegel trägt.

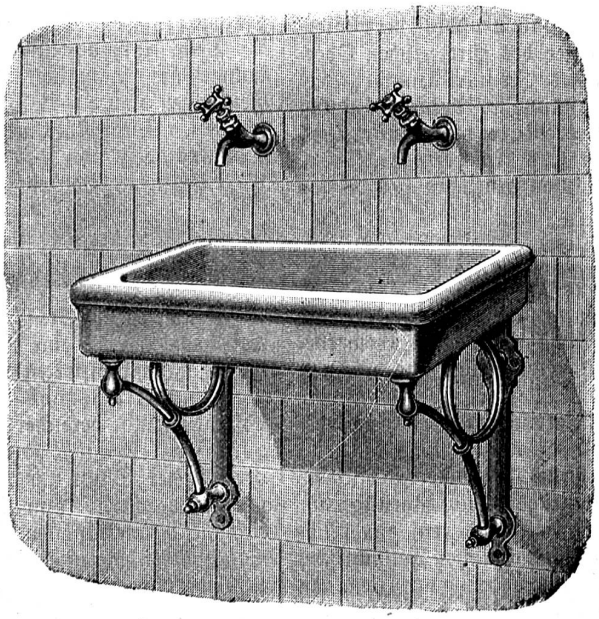
Der Kostenvoranschlag für das Gebäude mit Umgebungsarbeiten beziffert sich auf Fr. 544,000; für die inneren Einrichtungen waren noch Fr. 54,000 vorgesehen. Die Bauzeit betrug zirka 2 Jahre. A.

Spital-Umbau in Biel. (rd-Korr). Im Kanton Bern ist es eine alte Klage, daß die meisten Spitäler an Platzmangel leiden. Am schlimmsten ist es in einigen Abteilungen des bernischen Inselspitals, dem indessen in den nächsten Jahren wohl abgeholfen werden wird. Aber auch zahlreiche Bezirks- und Gemeindespitäler leiden an chronischer Ueberfüllung; so auch das Gemeindespital in Biel, wo die Zustände nachgerade gebieterisch Remedur heischen. Wenn anders einer Kalamität vorgebeugt werden soll, so muß die Anstalt erweitert werden und die ungefähren Schätzungen der Kosten der erforderlichen Neubauten erreichen die Höhe von Fr. 320,000, welche Summen nun allerdings die Gemeinde Biel nicht aufzubringen in der Lage wäre, umso weniger, als die kantonale Polizeidirektion die nachgesuchte Bewilligung zur Veranstaltung einer Geldlotterie strickte verweigert hat. Um die Finanzierungsfrage — die wichtigste der ganzen Angelegenheit — auf irgend eine Weise möglich zu machen, erwägt man den Plan, das fragliche Gemeindespital zu einem Bezirksspital zu erweitern, um so auch die umliegenden Nachbargemeinden an der Anstalt zu interessieren und damit zur Zeichnung von namhaften Beiträgen an die Baukosten zu veranlassen, wofür die Aussichten gar nicht schlecht sind. Gegenwärtig studiert der Gemeinderat diese wichtige Frage, und erst wenn er in

MUNZINGER & Co, ZÜRICH

Gas-, Wasser und sanitäre Artikel en gros. 17 i u

Schüttsteine in weissglasiertem Feuerton.



Schüttsteine in weissglasiertem Feuerton.

Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer.

dieser Beziehung zu einem erfolgverheißenden Beschlusse gekommen sein wird, kommt die technische Frage — ob man sich mit einem in entsprechender Größe auszuführenden Flügelanbau begnügen oder aber die Erstellung einer Anzahl kleinerer zweckmäßiger Neubauten nach dem Pavillonsystem ins Auge fassen wolle. Uebrigens hofft man, daß die Sache noch im Laufe dieses Monats spruchreif werden möge.

Schulhausbau Aadorf. Die Gemeinde hat schon im Frühjahr eine Spezialkommission für Planbeschaffung und Kostenberechnung für ein neues Schulhaus gewählt. Diese Kommission hat nun ihres Amtes gewaltet und wird nächstens mit dem Projekte vor die Oeffentlichkeit treten.

Bauwesen in Thun. Frau Baronin v. Zedwitz auf Schloß Chartreuse bei Thun hat der Stadt Thun zur Gründung eines Ferien- und Kinderrekonvaleszenten-Heims Fr. 85,000 übermittelt und wird zudem an die Betriebskosten jährlich Fr. 3000 beisteuern. Mit den Bauarbeiten soll schon dieses Jahr begonnen werden.

Große Käsereibaute. Die Käsereigenossenschaft St. Gallenkappel hat den Bau einer neuen Hütte beschlossen und diesen an Herrn Nescher, Baumeister in Ebnat übergeben. Der in Aussicht genommene Bau soll für 300 Schweine Stallungen erhalten und die Käserei 2c. mit Dampfbetrieb eingerichtet werden und wird auf zirka Fr. 80,000 zu stehen kommen.

Bauwesen in Lugano. Lugano soll nächstens einen Kursaal erhalten, dessen Mangel namentlich in den letzten Tagen bei dem beständigen Regenwetter sehr empfunden wurde. Nachdem diese „brennende Frage" schon seit vielen Jahren als ständiges Traktandum des Hoteliervereins figuriert und jüngst eine nicht gerade glückliche Lösung finden sollte, indem das stets mit Defiziten kämpfende Apollotheater in einen Kursaal hätte verwandelt werden sollen, scheint nun diese wichtige Frage in sehr befriedigender Weise gelöst zu werden.

Letzten Sonntag konferierte Hr. Architekt Perret vom städtischen Kasino in San Remo mit den Abgeordneten des Hoteliervereins und der Verkehrsanstalten und legte dieser Versammlung folgendes Programm vor:

Hr. Perret verpflichtet sich, der Stadt Lugano auf eigene Kosten einen Kursaal zu bauen, wie er dies in San Remo gemacht hat, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß während der nächsten 30 Jahre ihm von keiner Seite dürfe Konkurrenz gemacht werden. Ueberdies verpflichtet sich Hr. Architekt Perret, eine fruchtbare Propaganda für Lugano zu machen und demselben auch eine Fremdensaison währerd des Sommers zu verschaffen.

Das Kurhaus würde über eine Million Franken kosten und nur moralische Spiele zur Aufführung bringen. Für die Fremden in Lugano dürfte dieser Kursaal ein Attraktionspunkt ersten Ranges sein; gleichzeitig würde aus den Erträgnissen des Kursaales das Theater und öffentliche Werke unterstützt.

Die Verkehrsgesellschaft und der Hotelierverein erklärten sich mit den Offerten des Hrn. Perret einverstanden, und es ist zu hoffen, daß die Regierung die bezügliche Konzession erteilen werde.

Bauunglück in Stuttgart. Ein entsetzliches Bauunglück ereignete sich am 15. Oktober, nachmittag, an einer der Neubauten, welche gegenwärtig auf dem Legionskasernenplatz erstellt werden. In den obern Stockwerken eines im Rohbau fertiggestellten vierstöckigen Gebäudes brach eine Betondecke ein und riß im Herabstürzen die sämtlichen Stockwerke an dem hinteren Gebäudeteil mit sich, wobei acht Arbeiter, sämtlich Italiener, unter den Trümmern begraben wurden. Eine Anzahl der hier beschäftigten Arbeiter konnte sich retten, mehrere kamen mit leichtern Verletzungen davon, während drei schwer verletzt und fünf tot vom Platze getragen wurden. Als gegen 1/2 7 Uhr abends die Rettungsarbeiten eingestellt wurden, befand sich noch einer der Verschütteten unter den Trümmern, von dem mit Bestimmtheit angenommen werden mußte, daß er ebenfalls den Tod gefunden habe. Die Einstellung der Rettungsarbeiten erfolgte um diese Zeit namentlich im Hinblick auf die Gefahr, daß weitere Teile des Hauses, die unter dem Einsturz gelitten hatten, ebenfalls zusammenstürzen könnten. Der furchtbare Einsturz erfolgte um 4 Uhr nachmittags. Der Neubau befindet sich in der Diagonalstraße, welche von der Marienstraße in die Tübingerstraße führt und die vor einiger Zeit den Namen „Kleine Königstraße" erhalten hat. Der Bau war zum Teil zu Geschäftszwecken und zum Teil für Privatwohnungen bestimmt. Der Entwurf zu dem Bau rührte von der Architekturfirma Bihl & Wolfz in Stuttgart her; die Ausführung war einer Berliner Bauunternehmerfirma übertragen worden. Hinsichtlich der Bauweise ist zu bemerken, daß die Außenmauern massiv in Backsteinausführung erstellt sind, während der eingestürzte Teil des Hauses die moderne Art der Bauausführung, Eisenkonstruktion mit Beton, aufwies. Der Einsturz erfolgte unter donnerähnlichem Krachen und mit furchbarer Plötzlichkeit; an den Betonarbeiten waren oben noch verschiedene Arbeiter beschäftigt. Der eingestürzte Teil des Hauses umfaßt eine Breite von etwa 8 Meter und eine Tiefe von etwa 6 Meter. Die massiven Außenmauern sind zu beiden Seiten stehen geblieben, doch zeigte es sich, daß eine der hohen Mauern bedenklich aus dem Senkel gekommen war. Die Gefahr eines weitern Einsturzes war zweifellos vorhanden und es erhob sich wiederholt die Frage, ob in Anbetracht der gefährlichen Situation nicht die Rettungsarbeiten eingestellt werden sollten. Die Rettungsarbeiten wurden von der Hauptfeuerwache der Berufsfeuerwehr, die unter Führung von Branddirektor Jakoby sofort nach Bekanntwerden des Unfalls auf der Unglücksstätte eintraf, mit aller Umsicht und Energie augeführt. Das ganze Haus muß niedergerissen werden, da an einen Aus- und Umbau nicht zu denken ist.

Verschiedenes.

Für Malermeister. In der Fachpresse macht sich seit Januar 1907 das von G. und J. Müller, erstes schweizerisches Schablonengeschäft in Wädenswil herausgegebene Schweizerische Maler-Fach-Blatt vorteilhaft bemerkbar. Einem wirklichen Bedürfnis entsprechend, bringt es neben seinem 16 Seiten umfassenden reichhaltigen Text, der über alle beruflichen Fragen Belehrung und Aufklärung gibt, jeweils für die Praxis berechnete dekorative Vorbilder; das Blatt, das von tüchtigen Fachleuten redigiert wird, und speziell die schweizerischen Verhältnisse berücksichtigt, kann den Malern und verwandten Branchen nur bestens empfohlen werden.

Die Kupfererzeugung nimmt gegenwärtig ein Interesse in Anspruch, wie wir es zuvor nie erlebt haben. Die Elektrotechnik bedarf nämlich heute eine solche Menge Kupfers, daß sie dem Kupfermarkt einen ungeheuren Aufschwung gebracht hat. Die Produktion von Kupfer hat sich so vermehrt, daß sie heute das doppelte beträgt als vor zehn Jahren. Der Preis per Tonne hat sich allmälig auf 2775 Franken gesteigert. Aber trotz der Hebung des Kupferbergbaues bleibt das Angebot von Kupfer immer hinter der Nachfrage zurück.

Nach einer tabellarischen Uebersicht in der „Wissenschaft-Revue" wurden im Jahre 1890 erst 260,000 Tonnen Kupfer gewonnen und es waren noch 650,000